

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Kühne Soldaten von Neunundsechzig.

Es war zu Beginn des Feldzuges, als das erste Bataillon des Infanterieregimentes Nr. 69 an der Save scharfe Grenz- wacht hielt.

Die Feststellung, daß die Serben Wasserminen im Fluß aus- gesetzt hatten, veranlaßte den Kommandanten der vierten Kom- pagnie, den Versuch zu wagen, eine der am serbischen Ufer be- findlichen Wassermühlen loszulassen, damit diese, stromabwärts treibend, die Minen zur Explosion bringe.

Da eine Überschiffung mit einem Rahne nicht recht möglich war, denn die serbische Uferwache war sehr auf der Hut, meldete sich nach einigem Hin- und Herraten Infanterist Rapronczay der vierten Kompagnie und erbot sich, da er ein hervorragender Schwimmer und außerdem Fachmann im Bau der Wassermühlen sei, bei Einbruch der Dunkelheit ans serbische Ufer zu schwimmen und die Mühle loszumachen. Gesagt, getan!

Nach Einbruch der Dunkelheit, der Mond schien nur ganz schwach, entkleidete sich Rapronczay, ließ sich geräuschlos ins Wasser und begann seine äußerst gefährvolle Tour. Der Kompagnie- kommandant nahm unterdessen mit einigen Scharfschützen auf einer der kleinen Saveinseln Stellung, um Rapronczay nach Mög- lichkeit beizustehen.

Ein silberheller Streifen, der sich gegen das serbische Ufer zog, bezeichnete den Weg des kühnen Schwimmers. So konnte man sehen, daß er zwar tüchtig vorwärts kam, leider aber von der starken Strömung abwärts getrieben wurde. Es war ihm offensichtlich unmöglich, des reißenden Wassers Herr zu werden.

Eine geraume Zeit verging, die am Ufer sahen und hörten nichts. Da plötzlich prasselte in die Stille der Nacht höllisches Feuer von der serbischen Seite aus. Und nun sahen die Unseren in der Mitte des Stromes den Kopf Rapronczays auftauchen, rings um ihn schlugen die Geschosse ein, daß das Wasser nur so aufzischte.

Unsere Scharfschützen eröffneten nun gleichfalls das Feuer gegen die Serben. Es gelang Rapronczay, der, so oft es ihm möglich war, unter Wasser schwamm, glücklich auf der Saveinsel zu landen.